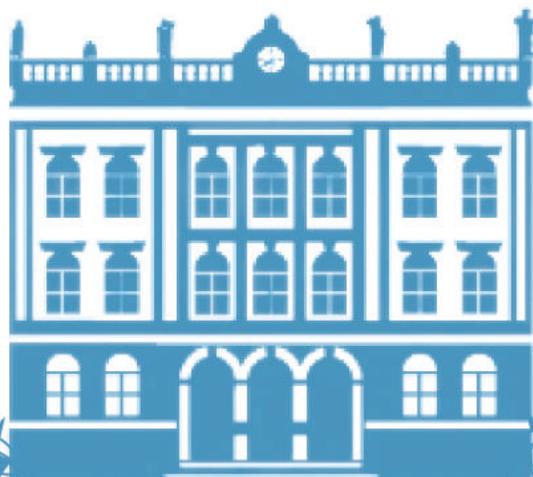


PRVA GIMNAZIJA MARIBOR
2022/2023



ECHO



A decorative graphic of yellow stars of various sizes scattered across the top half of the page.

IMPRESSUM

Echo

Prva gimnazija Maribor

Trg generala Maistra 1

2000 Maribor

www.prva-gimnazija.si

Redakteurin: Kiara Katan

Mentorinnen: Sanja Šabeder Jaušovec, Brigita Praprotnik

Lektorin: Martina Vrecl

Design und Computerlayout: Zoja Lipovnik, Maja Frangež

Autoren: Kiara Katan, Maja Premzl, Larisa Čelofiga, Arabela

Lovrenčič, Schüler der 4. ACE Klasse, Aljoša Koren, Zala Skamlec,

Lana Živadinović, Maja Stupan, Martha Leidorf, Žiga Žižek,

Jakob Žebeljan, Jaša Igrec, Lana Vukan, Žak Kravos, Tara Harb,

Neža Malek, Žan Leon Ambrožič, Marko Plos, Rok Klepec Vrabič,

Sanja Rožman Matjašič

Fotomontagen Autoren: Filip Vagner, Sven Smiljanić, Maja

Voglar Rodošek, Lana Tušek, Jurij Petek, DALL-E

Maribor 2023

© 2023, Prva gimnazija Maribor und Autoren

ISSN:C 507-3626



ECHO



Die Europäische Union betrifft jeden, der in Slowenien lebt. Welche Vorteile bringt eigentlich das Leben in der EU? Und wie kann überhaupt so ein großer Staatverband effektiv funktionieren?

Auf alle diese Fragen versucht das Bildungsprogramm EPAS Antworten zu finden. Das Ziel ist, die Lehrer und Schüler über die EU aufzuklären und eine aktive Bürgerschaft der EU-Bewohner zu bilden. Deshalb hat sich auch unsere Schule dafür entschieden, an diesem Programm teilzunehmen. Das ist der Grund, liebe Echoleser, weshalb wir die diesjährige Ausgabe diesem Thema gewidmet haben.

Wie jedes Jahr, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken bei jedem, der etwas für unsere Schülerzeitung geschrieben hat. Weil meine Zeit am Prva bald vorbei ist, geht ein besonderer Dank auch an die Professorin Sanja Šabeder Jaušovec, die mir die Position als Redakteurin über die Jahre anvertraut hat.

Ich wünsche euch eine sehr angenehme Zeit beim Lesen und ein erfolgreiches Ende des Schuljahres.

Eure Redakteurin
Kiara Katan, 4. C

INHALTSVERZEICHNIS



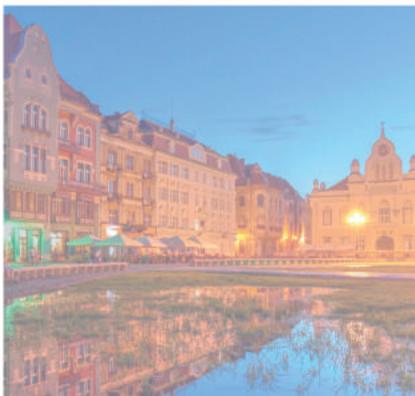
ÜBER DIE EUROPÄISCHE UNION

Leitartikel	03	Frankreich	16
Wie alles begann	06	Finnland	16
Die EU steht für die Europäische Union	07	Ungarn	17
Der Schengenraum	09	Spanien	17
		Polen	18
		Irland	18
		Österreich	19
		Die Slowakei	19
		Griechenland	20
		Dänemark	20
		Estland	21
		Schweden	21
		Die Niederlande	22
Symbole der Europäischen Union	11	Lettland	23
Die EU leichter erklärt	12	Italien	24
SCHULSYSTEME IN DER EU		Zypern	25
Tschechien	13	Belgien	26
Bulgarien	14	Portugal	27
Kroatien	14	Luxemburg	28
Litauen	15	Malta	29
Deutschland	15		

INHALTSVERZEICHNIS

KULTURHAUPTSTÄDTE EUROPAS 2023

Temeswar, Rumänien	30	Jugendliche haben ihre Stimme in der Welt	38
Veszprém, Ungarn	31	Mein Schüleraustausch nach Italien	39
Elefsina, Griechenland	32	Eye Varaždin	42
Maribor	33		



PROJEKTE

Wenn ich entscheiden könnte... 34

**Von Deutschland nach
Slowenien 36**



Heidelberg	46
Gastarbeiter – die erste Generation	47
Meine Sicht der EU	49

Wie alles begann

Die Europäische Union fing nach dem Zweiten Weltkrieg an, sich zu formieren. Am 18. April 1952 wurde der Vertrag über die Leistungsfähigkeit der Industrie Kohle und Stahl zwischen 6 Ländern unterzeichnet. Diese Länder waren Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Italien, die Niederlande und Belgien. Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) war der erste Schritt zum bleibenden Frieden. Die Leistung EGKS erweiterte sich auf andere Wirtschaftszweige. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) wurden am 1. 1. 1958 gegründet.

Anfang der 60-er Jahre wurde die Europäische Freihandelsassoziation (EFTA) errichtet. Der Freihandel und die wirtschaftliche Integration zwischen Österreich, Dänemark, Portugal, der Schweiz, Schweden und dem Vereinigten Königreich waren ermutigt.



Am 8. April 1965 wurde in Brüssel der Vertrag für den Zusammenschluss der drei Gemeinschaften (EGKS, EWG und Euratom), genannt die Europäische Gemeinschaft, unterzeichnet. Alle drei Gemeinschaften bekamen dieselben Aufsichtsbehörden und im Jahr 1979 fand die erste Europäische Parlamentswahl statt.

Im Jahr 1985 trat das Schengener Abkommen in Kraft. Das bedeutet, dass die Grenzkontrolle abgeschafft wurde. Im Jahr 1968 wurde Zoll eliminiert, aber noch immer war kein Freihandel da. Deswegen wurde die Einheitliche Europäische Akte angenommen. Die Einheitliche Europäische Akte war ein 6 Monate langes Programm, in dem die nationalen Vorschriften abgeschafft wurden. Mit dieser Akte bekam das Europäische Parlament mehr Kraft.

Nach dem Fall der Berliner Mauer wurde Deutschland vereint und so wurde auch der östliche Teil Deutschlands mit der Europäischen Gemeinschaft in Verbindung gebracht. Am 7. Februar 1992 wurde in Maastricht in den Niederlanden der Vertrag über die Europäische Union unterzeichnet und trat am 1. November 1993 in Kraft. Mit der Europäischen Union wurde der Europäische Binnenmarkt hergestellt. Heute hat die Europäische Union 27 Mitglieder. Ihre Werte sind Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Achtung der Menschenrechte, Menschenwürde und Rechtsstaat, Solidarität und Schutz für alle.

Maja Premzl, 2. C

Die EU steht für die Europäische Union

Die .eu ist eine nationale Domäne (Domain) und .eu steht für die Europäische Union. Die .eu-Domain zeigt, dass die Internetseite europäisch orientiert ist. Diese Domäne dürfen Personen, Unternehmen und Organisationen in der Europäischen Union benutzen, und seit 2014 dürfen sie auch andere Länder aus dem Europäischen Wirtschaftsraum verwenden.

Die .eu-Domäne wurde am 7. Dezember 2005 vorgestellt und am 7. März 2005 von der Internet-Korporation für zugeordnete Namen und Nummern (ICANN) genehmigt. Am 2. Mai desselben Jahres wurde .eu im Internet-Root-Netzwerk platziert. In dieser Zeit benutzen die Europäische Kommission und das Parlament die Unterdomäne .eu.int. Am Europatag, den 9. Mai 2006, wurde die Unterdomäne .eu.int mit .europa.eu ersetzt.

Danach kam die "Sunrise Periode" und sie war in zwei Phasen geteilt. Die erste Phase begann am 7. Dezember 2005. In dieser Phase registrierten sich Registranten mit Vorrechten wegen der Marke und der geografischen Namen. Die zweite Phase begann am 7. Februar 2006. In dieser Phase durften sich auch Betriebe und Handwerker registrieren.

Am 7. April 2006 war die Registrierung möglich auch für alle, die keine Besitzer solcher Marken waren. In den ersten 4 Stunden wurden mehr als 700.000 Domänen registriert. Auf vielen Webseiten, wo man seine Domäne registrieren konnte, waren Warteschlangen und auch viele Webseiten waren unempfindlich. Bis August 2006 waren mehr als 2 Millionen .eu-Domänen registriert.

Danach kam der Sturz der .eu-Domäne und viele Internetseiten haben ihre Registrierung nicht erneuert und wurden gelöscht. Bis zum 5. April 2007 wurden 15.000 Domänen gelöscht. Nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union konnten viele Personen die Domäne nicht mehr benutzen.

Am 27. April 2018 verkündete die Kommission, dass sie die Registrierung allen Bewohnern der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums ermöglichen wollen, obwohl einige Länder nicht in der Europäischen Union sind. Diese Verordnung wurde am 31. Januar 2019 angenommen. Im Jahr 2010 zeigten die Daten, dass viele Domänen für die Umstellung auf andere Domänen benutzt waren. Viele Personen haben sich mit der .eu-Domäne registriert, so dass sie ihre Marke schützen konnten.

Die erste registrierte Internetseite mit der .eu-Domain war www.eurid.eu. Heute sind mehr als 3,7 Millionen .eu-Domains registriert und etwa 80 % der schon registrierten sind erneuert worden. Das ist die 9. am meisten benutzte Domäne der Welt und das Land mit den meisten .eu-Internetseiten ist Deutschland.

Maja Premzl, 2. C

Der Shengenraum



Der Schengen-Raum ist ein Projekt, das 1985 zuerst von nur fünf europäischen Ländern ins Leben gerufen wurde. Diese Länder waren Frankreich, Deutschland, Belgien, die Niederlande und Luxemburg. Der Name des gleichnamigen Projektes stammt von dem Dorf Schengen in Luxemburg, das an der Grenze zu Deutschland und Frankreich liegt. Dort wurde das Schengener Übereinkommen und 1990 das Schengener Durchführungsübereinkommen unterzeichnet.

Die Länder, die zum Schengen-Raum dazugehören, müssen untereinander keine Grenzkontrollen an den Binnengrenzen mehr durchführen, das gilt sowohl für Boden-, Meeres- und Luftgrenzen – verstärkte Kontrollen gibt es dafür aber an den EU-Außengrenzen.

Als einen der größten Vorteile könnte man den Wegfall der Innengrenzkontrollen sehen, dafür sind aber eine gute zwischenstaatliche Kommunikation und ein direkter Austausch von Informationen notwendig, um die Außengrenzen genügend schützen zu können.

Ausnahmen sind jedoch in Sonderfällen möglich. So durften die Länder während der Corona-Pandemie selber bestimmen, wie sie ihre Grenzkontrollen durchführen. Die Regeln wurden im Schengener Grenzkodex verfasst.

Zum Schengener Abkommen sind bisher 27 Länder beigetreten, zuletzt, im Januar 2023, mit der Einführung des Euros auch unser Nachbarland Kroatien. Auch Slowenien ist seit 2007 Mitglied des Schengener Raumes – mit dem Beitritt entfielen die Grenzkontrollen in Österreich, Italien und Ungarn. Bevor jedoch ein Land ein Mitglied des Schengener Raumes werden kann, muss es bestimmte Bedingungen erfüllen – für einige Länder ein langer Weg.

Derzeit umfasst der Schengen-Raum eine Fläche von über 4 Millionen Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von etwa 420 Millionen Menschen.



KROATIEN – jüngstes Mitglied des Schengenraumes

Am 1. Januar 2023 wurde Kroatien als 27. Land in den Schengen-Raum aufgenommen. Für Kroatien bedeutet das, dass sie mit dem Beitritt keine strengen Grenzkontrollen mit den Schengen-Ländern durchführen müssen und auch dass sie mit der Ausstellung von dem Schengen-Visum beginnen und das Schengener Informationssystem in vollem Umfang nutzen können.

Es gibt immer wieder Neufassungen. Ausgehend aus der Pandemie wurden mehrere Neuerungen vorgeschlagen.

Da sich aber sowohl die geopolitische als auch wirtschaftliche Lage innerhalb der EU stets verändert, muss der Schengen-Raum auf neue Herausforderungen gut vorbereitet sein, deswegen gibt es anhand von Vorschlägen immer wieder Neufassungen, so wird derzeit z. B. an einem reformierten Grenzkodex gearbeitet.

Larisa Čelofiga, 2. C

Symbole der Europäischen Union

Die Symbole der Europäischen Union sind die Europaflagge, die Europahymne, der Europatag, das Europamotto und auch die Währung Euro.

Die Flagge ist blau und sie zeigt einen Kreis aus zwölf goldenen Sternen. Die Sterne stehen für die Werte Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern Europas. Die Flagge der Europäischen Union ist nicht nur ein Symbol für die EU, sie steht auch für die Einheit und Identität Europas. Im Jahr 1955 hat der Europarat die Flagge für das Symbol verwandt, denn die Aufgabe war Schutz der Menschenrechte und die Förderung der europäischen Kultur. Seitdem hat sich die Flagge nicht verändert.

Die Europäische Hymne ist eine Instrumentalfassung des Hauptthemas Ode an die Freude aus dem letzten Satz der neunten Sinfonie Ludwig van Beethovens. Sie wurde 1985 zur offiziellen Hymne der EU erklärt. Um keine europäische Sprache zu bevorzugen, und wegen der symbolischen Universalität der Musik ist die Hymne nicht die Chorfassung Beethovens mit dem deutschen Text Friedrich Schillers. Es gab auch viele andere Textvorschläge, aber sie wurden alle von der Europäischen Kommission abgelehnt. Der Europatag wird jedes Jahr am 9. Mai gefeiert. Er markiert den Jahrestag der Schuman-Erklärung und stellt eine politische Zusammenarbeit in Europa dar, die einen Krieg zwischen den Nationen Europas undenkbar machen sollte.

Das Motto ist bekannt unter dem Leitspruch "in Vielfalt geeint". Im Vergleich zu den anderen Symbolen wurde das Europamotto erst relativ spät, im Jahre 2000 im Zuge eines Wettbewerbs, ausgewählt, an dem sich Schüler aus den damals 15 Mitgliedstaaten beteiligt hatten. Es gab auch andere Vorschläge.

Der Euro ist die Währung der Europäischen Union. Sie gilt länderübergreifend in 20 Mitgliedstaaten und wird von der Europäischen Zentralbank herausgegeben. Außerdem ist sie nach dem US-Dollar die wichtigste Reservewährung der Welt.

Arabela Lovrenčić, 2. A

Die EU leichter erklärt

Die EU ist eine Verbindung von 27 Staaten. Die Staaten in der EU arbeiten in vielen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen zusammen, obwohl sie unabhängig sind und ihre eigenen Regierungen haben.

Die EU wurde durch den Vertrag von Maastricht gegründet, der am 1. November 1993 unterzeichnet wurde. Der Vertrag sollte die politische und wirtschaftliche Integration Europas durch die Einführung einer gemeinsamen Währung (des Euro), einer einheitlichen Außen- und Sicherheitspolitik und gemeinsamer Bürgerrechte fördern.

Die Aufgaben der EU sind nach Institutionen aufgeteilt und jede ist für einen konkreten Sektor zuständig. Die Europäische Union verfügt über 7 wichtige Entscheidungsinstitutionen. Jedes Organ oder jede Institution hat rechtsverbindliche Funktionen, die im Vertrag über die Europäische Union festgeschrieben sind. Das Europäische Parlament, der Rat der Europäischen Union und die Europäische Kommission haben alle eine gesetzgebende Funktion. Sie entscheiden, welche Gesetze angenommen werden, welche aktualisiert werden müssen und welche ausgeschlossen werden sollten. Die allgemeinen Prioritäten der EU werden vom Europäischen Rat beschlossen. Der Gerichtshof der Europäischen Union ist für die Lösung von Streitigkeiten und die Durchsetzung des EU-Rechts zuständig.

Die Symbole, die die EU repräsentieren, sind die Flagge, die Hymne, der Europatag, das Motto und die Währung. Wenn wir uns die Flagge bzw. Fahne anschauen, können wir sehen, dass sie blau ist und 12 im Kreis angeordnete goldene Sterne hat. Die Hymne, Ode an die Freude, wurde im Jahr 1785 von Friedrich Schiller geschrieben und im Jahr 1824 von Ludwig van Beethoven komponiert. Damals war es natürlich noch nicht die Hymne, da die EU noch nicht existiert hat. Sie wurde 1972 als Hymne angekündigt. Die Mitgliedstaaten sind auch finanziell geeint. Im Jahr 1999 wurde die Währung Euro eingeführt. Nicht alle Länder haben den Euro zu ihrer offiziellen Währung erklärt. Es gibt nämlich sieben Staaten, die noch die gleiche Währung wie vor dem Beitritt verwenden. Der Europatag ist der 9. Mai und wird alljährlich begangen. Er markiert den Jahrestag der Schuman-Erklärung, in der Robert Schuman seine Idee für eine neue Form der politischen Zusammenarbeit in Europa vorstellte. Das Motto heißt „in Vielfalt geeint“. Die Mitgliedstaaten haben sehr unterschiedliche kulturelle und ethnische Hintergründe und doch haben sie die gleichen Ziele und respektieren einander trotzdem.

Sofija Rožman Matjašič, 4. C

Schulsysteme in der Europäischen Union

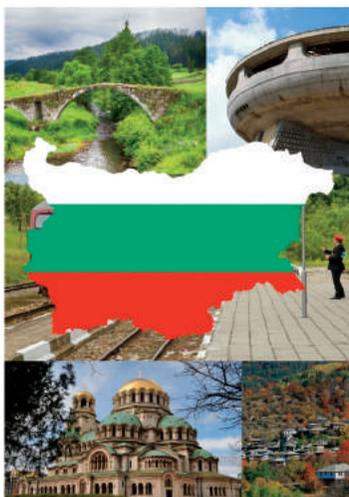
Hast du vor im Ausland zu studieren? Wenn ja, dann können dir die folgenden Informationen über die verschiedenen Schulsysteme in der EU helfen.

T
S
C
H
E
C
H
I
E
N



Die obligatorische Bildung dauert 9 Jahre, vom 6. bis zum 15. Lebensjahr des Kindes. Am Ende des 5. Jahrgangs der Grundschule dürfen die Schüler auf ein achtjähriges Gymnasium und am Ende des 7. Jahrgangs auf ein sechsjähriges Gymnasium wechseln. Das ist nach der 9. Klasse auch möglich. Die Bedingung dafür ist eine Aufnahmeprüfung bei der jeweiligen Schule abzulegen. Auf dem Gymnasium kann man dann das Abitur (Maturita) machen. Dafür muss man insgesamt 13 Jahre zur Schule gehen. Das Studiensystem in Tschechien ist dreistufig und unterteilt in Bachelorstudium, Masterstudium und Promotion. Die Aufnahmeprüfungen sind Mittel zur Qualitätssicherung. Das Bachelorstudium dauert in der Regel drei, in seltenen Fällen vier Jahre. Das Masterstudium liegt zwischen einem und drei Jahren und endet mit der staatlichen Abschlussprüfung und der Verteidigung der Masterarbeit. Tschechien bietet Studien in Englisch in den Bereichen Medizin, Pharmazie und Wirtschaft an. Für Studienprogramme in englischer Sprache und Studiengänge an privaten Hochschulen werden hingegen grundsätzlich Studiengebühren erhoben; sie variieren je nach Studienfach von 750 bis 3.700 Euro pro Semester.

Die Kinder in Bulgarien gehen in die Schule mit 6 Jahren. Die Grundschule ist bis zur 4. Klasse, die Hauptschule bis zur 8. Klasse und das Gymnasium bis zur 12. Klasse. Das Fremdsprachengymnasium ist von den Schülern am meisten erwünscht. Deswegen gehen dahin nur die Kinder mit den höchsten Zensuren. Das Berufsgymnasium ist wichtig für Schüler, die in der Schule auch einen bestimmten Beruf erlernen wollen. Als Abschluss bekommt man an diesen Gymnasien eine Doppelqualifikation für Beruf und Fachstudium. Mit einem solchen Diplom ist es möglich, den erlernten Beruf zu praktizieren. Wenn man in Bulgarien auch Englisch studiert, braucht man keine bulgarischen Sprachkenntnisse, aber es ist durchaus möglich, dass die Universität einen Grundkurs in Bulgarisch anbietet, damit man sich mit den Einheimischen verständigen kann.



B
U
L
G
A
R
I
E
N



K
R
O
A
T
I
E
N

In Kroatien beginnen die Schüler die Weiterführende Schule (konkret Gymnasium) mit 14 Jahren. Das Gymnasium dauert vier Jahre lang. Gymnasien bieten vier verschiedene Richtungen: die erste spezialisiert sich auf Mathe und Wissenschaft, die zweite auf Fremdsprachen, die dritte auf klassische Sprachen, besonders Latein und Altgriechisch (das klassische Programm) und die letzte Richtung ist das allgemeine Programm. Am Ende machen die Schüler das Abitur („Matura“) und gehen dann an die Universität oder Fachhochschule. Die Kroaten folgen dem Bologna-Prozess. Das Studium ist kostenlos für die Einheimischen und alle, die aus EU-Ländern kommen, kostet aber zwischen 800 und 2000 Euro pro Jahr für internationale Studenten. Internationale Studenten müssen ihre Kroatisch- oder Englischkenntnisse beweisen und ihre Zeugnisse vorweisen.

In Litauen verläuft das Gymnasium etwas anders. Die ganze Oberschule dauert sechs Jahre lang. Die Schüler sind von 11 bis 16 Jahre alt. Die Oberschule ist verpflichtend und gilt für eine Vorbereitung auf das Gymnasium. Dieses dauert nur zwei Jahre. Die beliebteste erste Fremdsprache ist English und die zweite ist Russisch. Am Ende des Gymnasiums belegen die Schüler die ‚Matura‘-Prüfungen; zusammen belegen sie sechs Prüfungen und für die Fortsetzung der Ausbildung müssen sie mindestens drei bestehen. Sie können sich für eine Universität oder Hochschule (kolegija) entscheiden. Sie folgen auch dem Bologna-Prozess. Die Universitäten bieten mehr als 300 Kurse in English für internationale Studenten an. Wenn die internationalen Studenten in Litauen studieren wollen, müssen sie einen English-Leistungstest machen.



L
I
T
A
U
E
N

D
E
U
T
S
C
H
L
A
N
D



Das Schulsystem in Deutschland ist in drei Hauptstufen unterteilt: Grundschule, Sekundarschule und Gymnasium. Die Grundschule dauert in der Regel vier Jahre und ist für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren obligatorisch. Danach besuchen die Schüler entweder die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium für weitere fünf bis acht Jahre. Nach erfolgreichem Abschluss der Sekundarschule kann man eine berufliche Ausbildung beginnen oder ein Studium aufnehmen. Das Studium in Deutschland ist in der Regel drei bis vier Jahre lang und kann an Universitäten, Fachhochschulen oder Berufsakademien absolviert werden. Das Studium in Deutschland ist für Ausländer möglich, jedoch gilt es einige Anforderungen und Voraussetzungen zu beachten.

In Frankreich gibt es das Lycée als höhere Schulform. Es dauert sechs Jahre und am Ende machen die Schüler das Baccalauréat, welches ihnen ermöglicht, an einer Universität zu studieren. Das französische Schulsystem ist sehr zentralisiert, was bedeutet, dass der Lehrplan und die Prüfungen von der Regierung festgelegt werden. Es gibt verschiedene Programmoptionen wie das wissenschaftliche, literarische oder das sozialwissenschaftliche Lycée. Die Schulgebühren sind kostenlos, aber es gibt manchmal Gebühren für Materialien. Die Aufnahmebedingungen sind eine erfolgreiche Teilnahme an der Collège (Mittelschule) und ein erfolgreicher Abschluss der gleichen. Das Baccalauréat ist das wichtigste Abschlusszeugnis und besteht aus schriftlichen und mündlichen Prüfungen in verschiedenen Fächern.



F
R
A
N
K
R
E
I
C
H



F
I
N
N
L
A
N
D

Fürs Gymnasium in Finnland entscheiden sich nach 9 Jahren Grundschule 60 Prozent der Mädchen und 40 Prozent der Jungen. Es kann frühestens nach 2 und spätestens 4 Jahren mit einer Abiprüfung beschlossen werden. Fürs Studieren an einer Uni braucht man eine Bewerbung mit einem Abiturzeugnis. Einige Fachrichtungen verlangen auch eine Aufnahmeprüfung. Für Studierende aus der EU gibt es keine Studiengebühren. Wichtig zu wissen ist nur, dass Finnisch und manchmal Schwedisch eine Grundlage für nicht englischsprachige Studiengänge sind.

In Ungarn gibt es die berufliche Schulausbildung für Schüler, die mehr praktische Kenntnisse wollen, und akademische Ausbildung für Schüler von 16 bis 22 Jahren. Die Hochschulbildung wird von Universitäten, Fachhochschulen und anderen Hochschulen angeboten. Weil Ungarn in der Europäischen Union ist, haben slowenische Bürger das gleiche Recht in Ungarn zu studieren wie die ungarischen. Wenn sie Ungarisch können und ein gültiges Abitur haben oder einen anerkannten Abschluss auf mindestens gleichem Niveau, haben sie alle Voraussetzungen für ein Studium in Ungarn. Ungarische Universitäten sind bekannt für Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Zwei bekannte Universitäten sind Eötvös Loránd Universität und Central European University.



U
N
G
A
R
N



S
P
A
N
I
E
N

In Spanien ist die Mittelschule bekannt als “Educación Secundaria Obligatoria”. Davor hatten sie 6 Jahre Grundschule, die in drei Zyklen mit jeweils zwei Schuljahren unterteilt sind. Die Mittelschule besteht aus zwei Zyklen. Zusammen dauert es vier Jahre. Danach können die Schüler an die Universitäten gehen. In diesem Fall müssen sie noch zwei Jahre die Mittelschule besuchen. Für das Studium müssen sie eine Aufnahmeprüfung bestehen. Das Studium in Spanien ist unterschiedlich lang. Einige können 4 Jahre dauern, andere bis zu 8 Jahre. Ausländer können auch in Spanien studieren. Es gibt 210 internationale Universitäten mit unterschiedlichen Aufnahmebedingungen.

Traditionell sind in Irland sehr viele Schulen bis heute gleichgeschlechtliche Schulen, das heißt nur Mädchen- oder Jungenschulen. Das Schulsystem unterscheidet die drei Bereiche Primär, Sekundär und höhere Schule (Universitäten und Fachhochschulen). Die Sekundäre Schule teilt sich in den Junioren- und den Senioren-Zirkel. Zwischen den beiden Zirkeln, also dann, wenn die Schüler etwa 15 Jahre alt sind, liegt ein Transitionsjahr.

Das Studiensystem in Irland gliedert sich in die Bereiche Bachelor und Postgraduierte. Die Abschlüsse bauen aufeinander auf und ermöglichen ein Studium bis zum Doktorgrad. Ein Auslandssemester in Irland verspricht individuelle Betreuung bei einem umfangreichen Studienangebot. Voraussetzung ist üblicherweise das Abitur und ausreichende Englischkenntnisse. Durchschnittlich beginnen die Studiengebühren im Bachelor bei circa 3.000 Euro und im Master bei circa 4.500 Euro.



I
R
L
A
N
D



P
O
L
E
N

Das Schulsystem in Polen ist in drei Hauptstufen unterteilt: die Grundschule, die Mittelschule und die gymnasiale Oberstufe. Die Grundschule dauert sechs Jahre, die Mittelschule drei Jahre und die gymnasiale Oberstufe drei Jahre. Nach Abschluss der Mittelschule haben die Schüler die Möglichkeit, eine gymnasiale Oberstufe zu besuchen oder eine berufliche Schule zu besuchen. Das Studium in Polen beginnt nach Abschluss der gymnasialen Oberstufe oder einer beruflichen Schule. Die meisten Studiengänge dauern drei bis vier Jahre und führen zu einem Bachelor-Abschluss. Um in Polen studieren zu können, müssen Ausländer in der Regel eine Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abiturzeugnis) und eine gültige Aufenthaltsgenehmigung vorweisen.

In Österreich wird ein Gymnasium eine allgemeinbildende höhere Schule (AHS) genannt. Schüler, die die Volkshochschule abgeschlossen haben, können sich für das Gymnasium anmelden. Die Aufgabe des Gymnasiums ist es, den Schülern eine umfassende und vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln und sie auf den Hochschulzugang vorzubereiten. Das Gymnasium besteht aus zwei Teilen: Unterstufe (1. bis 4. Klasse) und Oberstufe (5. bis 8. Klasse). Am Ende schreiben alle Schüler eine Reifeprüfung (Matura). Seit der sogenannten gemeinsamen Bologna-Erklärung 1999 ist auch in Österreich das dreistufige System von Studienabschlüssen vorgesehen, das vom Bachelor über den Masterabschluss bis hin zum Doktor bzw. PhD reicht. Öffentliche Hochschulen in Österreich sind für alle EU-Bürger kostenlos. Internationale Studierende zahlen nur rund 1.500 EUR pro Studienjahr. An Fachhochschulen liegen die Studiengebühren je nach Studiengang und Nationalität zwischen 365 und 7.500 EUR. Das Wichtigste, das ausländische Studierende benötigen, ist die Aufenthaltsbewilligung und ein C1-Niveau Deutsch-Zertifikat.



Ö
S
T
E
R
R
E
I
C
H

D
I
E
S
L
O
W
A
K
E
I



Das slowakische Schulsystem ist unserem in Slowenien sehr ähnlich. Nach der Grundschule können die Schüler in das Gymnasium gehen. Das Gymnasium dauert vier Jahre und bereitet die Schüler auf das Studium an der Hochschule vor. Am Ende schreiben alle Schüler die Maturaprüfung. Das Studium dauert dann meistens 5 bis 6 Jahre und endet mit einer Diplomarbeit und einem Staatsexamen. Das Studium ist kostenlos für slowakische Studenten und auch Studenten aus der EU.

In Griechenland ist die Sekundarschulbildung geteilt in Gymnasium und Lyzeum. Die Schüler gehen ins Gymnasium 12 bis 15 Jahre alt und es ist obligatorisch. Es gibt verschiedene Typen von Gymnasium, z. B. Junior-Gymnasium, Abend-Gymnasium, Musik-Gymnasium, Kunst-Gymnasium. Ins Lyzeum gehen Schüler von 15 bis 18 Jahren und es ist nicht obligatorisch. Das ist gleichsetzend mit slowenischen Gymnasien. Es gibt auch verschiedene Typen von Lyzeum.

Griechische Hochschulen sind geteilt in Universitäten und spezielle Akademien, die sind meistens militärisch. In Griechenland gibt es nur öffentliche Hochschulen, weil private Hochschulen verboten sind. Studien folgen dem Bologna-System. Es gibt eigene Universitäten, die Englisch unterrichtete Programme haben, z. B. in Archäologie, Geschichte und antiker Literatur, Medizin, Ökonomie, Business und internationale Studien. Griechenland ist sehr attraktiv für internationale Studenten, weil es kostenlos für EU-Studenten und sehr preiswert für die anderen ist.



G
R
I
E
C
H
E
N
L
A
N
D



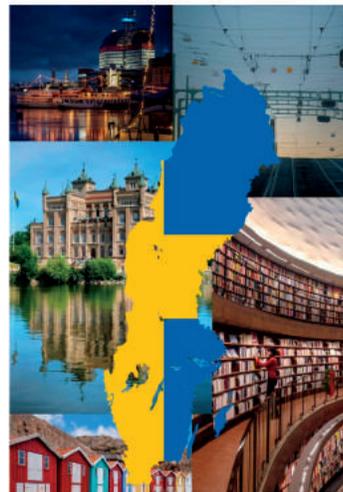
D
Ä
N
E
M
A
R
K

Das Gymnasium in Dänemark ist vergleichbar mit dem Deutschen. Dort kennt man auch das Handelsgymnasium sowie das technische Gymnasium. Das Gymnasium ist nach drei Jahren mit dem dänischen Abitur – sog. Studentereksamen beschlossen. Danach folgt die Hochschulausbildung, die fünf Arten von verschiedenen Hochschulen umfasst. In Dänemark gibt es für die Dänen und EU-Bürger keine Studiengebühren.

Die Kinder in Estland kommen mit sieben Jahren in eine gemeinsame Schule, die aufgeteilt ist in eine vierjährige Grundstufe und eine fünfjährige weiterführende Stufe. Am Ende steht eine Abschlussprüfung und dann können die Schüler eine Berufsschule oder ein Gymnasium besuchen, die zwei bis drei Jahre dauern. Die Russen machen 24 % der Bevölkerung aus, deswegen gibt es in Estland viele russischsprachige Grund- und Sekundarschulen, andere haben einen zweisprachigen Unterricht, um den Jugendlichen aus der Minderheit bessere Ausbildungs- und Berufschancen zu ermöglichen. Nach der Beendigung der Sekundarschule können die Schüler eine höhere Berufsschule, berufliche Hochschule oder Universität besuchen. Die Höhe der Studiengebühren reicht von 1.600 bis zu 7.500 € pro Studienjahr. Wer aber auf Estnisch studiert, muss keine Studiengebühren zahlen. Für ein Zimmer im Studentenwohnheim zahlt man zwischen 80 und 190 € und die Kosten für Essen, Freizeit und weitere Ausgaben belaufen sich, je nach Lebensstandard, zwischen 300 und 500.



E S T L A N D



S C H W E D E N

Die Schule in Schweden beginnt mit 6 Jahren und die Grundschule dauert vom 6. bis zum 14. Lebensjahr. Die Sekundärschule ist in Teilen: die Unterstufe dauert drei Jahre und Oberstufe dauert zwei Jahre und ist optional. Das Schulsystem legt Wert auf Gleichheit und Problemlösung. Ein Slowene kann in Schweden studieren, wenn er die Sprachkenntnisse in Schwedisch hat und die Zulassungsvoraussetzungen der Universität, aber jeder muss auch die spezifischen Anforderungen der Universität überprüfen. Zwei bekannte Universitäten in Schweden sind die Lund University für Natur- & Ingenieurwissenschaften und Uppsala University für Naturwissenschaften.



D I E N I E D E R L A N D E

In den Niederlanden besuchen 6-jährige Kinder 6 Jahre lang die Grundschule. Dann kommt die weiterführende Schule, die bis zum 18. Lebensjahr obligatorisch ist. Hier wählen die Kinder zwischen drei Programmen unterschiedlicher Dauer. Für alle Programme gilt, dass am Ende des Programms der Abschluss steht. Danach können die Kinder studieren gehen. Die Niederlande sind bekannt für viele der besten Universitäten Europas und das bedeutet, dass die Zulassungsvoraussetzungen hoch sind. Ausländer müssen zuerst das Akademische Auslandsamt der Hochschule durchlaufen. Dort wird geprüft, ob ihre Zeugnisse kompatibel sind und die erworbenen Kompetenzen den Standards entsprechen.

L E T T L A N D



Lettische Kinder kommen mit sieben Jahren in die Grundschule, die Schüler werden nicht aufgeteilt, sondern bleiben bis zur 9. Klasse zusammen. Der Schulbesuch an staatlichen Schulen ist kostenlos und wird in lettischer Sprache geführt, an privaten Schulen wird auch in anderen Sprachen unterrichtet. Dann können die Schüler entweder in eine allgemeinbildende oder in eine beruflichweiterbildende Schule gehen, die am Ende von drei Jahren mit dem Abitur bestätigt wird.

Eine Besonderheit am Hochschulsystem in Lettland ist auch, dass Hochschulen sowohl berufspraktische als auch akademische Programme anbieten können. Noch ist die Zahl ausländischer Studierender in Lettland sehr niedrig, nur etwa 1.700 Studenten kommen aus anderen Ländern. Das liegt auch daran, dass es mehr russischsprachige als englischsprachige Studiengänge gibt. An lettischen Hochschulen gibt es keine zentrale Zulassungsprüfung. Die einzelnen Hochschulen entscheiden über die jeweiligen Eingangskriterien. An staatlichen Hochschulen liegt die Studiengebühr zwischen 750 und 2.000 €, bei englischsprachigen Kursen 8.000 bis 10.000 €. Die Lebenshaltungskosten in Lettland sind vom gewählten Studienort abhängig.



I T A L I E N

In Italien haben sie das Liceo als höhere Schulform. Es dauert fünf Jahre und am Ende machen die Schüler das Diploma di Maturità, welches ihnen ermöglicht, an einer Universität zu studieren. Das italienische Schulsystem ist ebenfalls zentralisiert, aber es gibt mehr regionale Unterschiede im Lehrplan und in der Organisation der Schulen. Es gibt verschiedene Programmoptionen wie das classico, scientifico oder das linguistico Liceo. Die Schulgebühren sind auch kostenlos, aber es gibt manchmal Gebühren für Materialien. Die Aufnahmebedingungen sind eine erfolgreiche Teilnahme an der Scuola Media inferiore (unterstufe Mittelschule) und ein erfolgreicher Abschluss der gleichen. Das Diploma di Maturità besteht aus schriftlichen und mündlichen Prüfungen in verschiedenen Fächern. Eine Besonderheit des italienischen Schulsystems ist, dass es eine breitere Auswahl an Schulen gibt, von öffentlichen Schulen bis hin zu Privatschulen, die jedoch in der Regel kostenpflichtig sind. In Italien ist es für ausländische Schüler möglich, an einer öffentlichen Schule zu studieren. Sie müssen jedoch einige Anforderungen erfüllen, wie z.B. eine gültige Aufenthaltsgenehmigung und ein Nachweis ihrer Kenntnisse der Landessprache. Es ist auch wichtig zu beachten, dass in Frankreich und Italien die Unterrichtssprache in der Regel die Landessprache ist, was für ausländische Schüler eine zusätzliche Herausforderung darstellen kann.

Z Y P E R N



Das Bildungssystem gliedert sich in die Vorschulbildung (3-6 Jahre), die Grundschulbildung (6-12 Jahre), die Sekundarschulbildung (12-18 Jahre) und die Hochschulbildung (18 Jahre und älter). Die Sekundarschulbildung in Zypern ist in zwei Zyklen von jeweils drei Jahren unterteilt. Die untere Sekundarstufe (Gym-nasio) ist für Kinder im Alter von 12 bis 15 Jahren. Der Besuch dieser Bildungsstufe ist obligatorisch. Die obere Sekundarstufe (Lykeio) ist für Kinder im Alter von 15 bis 18 Jahren. Diese Bildungsstufe bietet verschiedene mögliche Fachgebiete der Spezialisierung, welche sich nach den Fähigkeiten und Neigungen der Schüler richten. Der Lehrplan bleibt aber akademisch. Die Ausbildung an öffentlichen Universitäten ist für Einheimische (Zyprer) und EU-Bürger kostenlos. Ausländische Studierende in Zypern müssen für ein Studium an öffentlichen Universitäten Studiengebühren entrichten. Außerdem werden die öffentlichen Universitäten vollständig von der zyprischen Regierung finanziert und reguliert. Private Hochschulen in Zypern werden von privaten Organisationen betrieben. Internationale Studierende, die sich für ein Studium an einer privaten Hochschule in Zypern entscheiden, profitieren von flexiblen Studienprogrammen, einem praxisorientierten Lehrplan und einer ausgezeichneten Betreuung der Studierenden.



B E L G I E N

In Belgien unterscheiden sich die Schulen ein bisschen nach verschiedenen Sprachgemeinschaften, aber diese Unterschiede sind gering. Die Mittelschule ist obligatorisch für Kinder von 12 bis 18 Jahren, aber ab 16 können sie sich für ein Teilzeitstudium entscheiden und eine berufliche oder technische Ausbildung absolvieren. Ihre öffentlichen Mittelschulen sind kostenlos. Im letzten Zyklus zwischen 16 und 18 Jahren ist auch ein Teilzeitstudium möglich. Mit Beginn der Spezialisierung konzentrieren sich die Schüler auf einen von vier Schwerpunkten: die allgemeine Ausbildung, technische Ausbildung, berufliche Ausbildung oder Kunstausbildung. Die allgemeine Ausbildung ist gleichbedeutend mit slowenischen Gymnasien. Das Studium in Belgien wird von zwei Hauptgemeinden organisiert: Flämisch und Französisch. Die deutschsprechenden Studenten gehen meistens nach Deutschland oder Frankreich studieren. Die flämische Gemeinschaft hat 5 Universitäten und verschiedene Hochschulen und die französische Gemeinschaft hat 6 Universitäten und verschiedene Hochschulen. Ihre Hochschulen sind geteilt in reguläre Hochschulen und Akademien. Studien folgen dem Bologna-System, so gibt es drei Jahre für „Bachelors“ und zwei Jahre für „Masters“. Die Lebensqualität für internationale Studenten ist sehr gut, weil es viele Englisch unterrichtete Programme gibt und die Lebenskosten in Belgien sind mäßig. Die Studiengebühren für EU-Studenten betragen 100 – 600 Euro. Die Lebenskosten betragen ca. 700 – 950 Euro pro Monat.

P
O
R
T
U
G
A
L



Die öffentliche Schule in Portugal ist kostenlos, aber die Schulen stellen keine Bücher oder Materialien zur Verfügung. Normalerweise müssen die Eltern zahlen, wenn sie sich für eine Privatschule für ihre Kinder entscheiden, aber wenn die staatlichen Schulen in der Region vollständig besetzt sind, wird der Privatschulunterricht teilweise oder manchmal vollständig vom Staat bezahlt. Für Kinder ab 6 Jahren besteht in der Regel eine 12-jährige Bildungspflicht, die mit der Vollendung des 18. Lebensjahres endet. Die Grundbildung teilt sich in drei Teile: Der 1. Teil dauert 4 Jahre (6-10 Jahre alt), der 2. Teil dauert 2 Jahre (10-12 Jahre) und der 3. Teil dauert 3 Jahre (12-15 Jahre). Die Grundbildung ist obligatorisch. Die anschließende Sekundarstufe ist für all jene Schüler vorgesehen, die ihre Schulbildung fortsetzen oder sich für den Arbeitsmarkt qualifizieren wollen. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Jugendlichen ein doppeltes Diplom: eins für die abgeschlossene Berufsausbildung, das andere für den Abschluss der Sekundarstufe. Im Gegensatz zur Grundbildung ist die Sekundarstufe nicht kostenlos und die Schüler müssen für den Unterricht sowie Bücher und Materialien bezahlen. Das Studium läuft über drei Jahre (Journalismus) oder über vier Jahre (Rechtswissenschaft). Der Master dauert ein bis zwei Jahre. Es gibt auch die »doutore« Studium. Studiengebühren sind üblich – staatliche Schulgebühren sind niedriger als die von Privatschulen und variieren je nach Fach. Sie betragen von 500 Euro pro Jahr bis 300 Euro oder mehr pro Monat an privaten Hochschulen.



L U X E M B U R G

In Luxemburg sind Kinder von 4 bis 16 Jahren unter Schulpflicht. Es unterteilt sich in Grundschule und postprimären Unterricht. Die Grundschule ist für Kinder von 4 bis 11 Jahren vorgesehen und der postprimäre Unterricht ist für 11- bis 16-jährige. Der postprimäre Unterricht hat zwei Typen. Der klassische Sekundarunterricht ist fast wie das Gymnasium. Es ist auf eine Hochschulausbildung ausgerichtet. Sie bietet eine allgemeine, vielseitige Ausbildung. Ziel ist es, dass die Schüler grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Geisteswissenschaften, Literatur, Mathematik und Naturwissenschaft erwerben.

Klassischer Sekundärunterricht wird nach 7 Jahren mit dem Abitur abgeschlossen. Das Abitur ermöglicht den Zugang zu einem Hochschulstudium. Bekannt für einen hohen Lebensstandard, erstklassige Universitäten, die Lage in Mitteleuropa und ein freundliches, multikulturelles Umfeld, ist es kaum verwunderlich, dass viele internationale Studenten Luxemburg für ihre Ausbildung wählen. Allerdings fallen sowohl an öffentlichen als auch an privaten Hochschulen Gebühren an. Die meisten Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen kosten zwischen 0 und 5.200 EUR pro Studienjahr.

M
A
L
T
A



Auf Malta werden die Schulen in drei Kategorien eingeteilt: staatliche, kirchliche und unabhängige Schulen. Die staatlichen Schulen sind für alle Schüler zugänglich und befinden sich in allen größeren Städten und Dörfern Maltas. Sowohl die kirchlichen Schulen als auch die unabhängigen Schulen bieten eine Ausbildung von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II an. Da Malta das kleinste Land der Europäischen Union ist, ist es nicht verwunderlich, dass es nicht viele Universitäten gibt. Es gibt nur eine Universität in Malta, obwohl einige ausländische Universitäten im Aufbau sind. An der Universität studieren etwa 11.000 Studenten. Davon sind 650 internationale Studierende aus 77 Ländern. Die Universität nimmt regelmäßig eine große Anzahl von Erasmus und anderen Austauschstudenten auf. Die primäre Unterrichtssprache an der Universität ist Englisch. Für EU-Studenten und maltesische Staatsbürger ist das Universitätsstudium kostenlos. Studierende aus Nicht-EU-Ländern müssen Studiengebühren zahlen.

Schüler der 4. ACE Klasse

Kulturhauptstädte Europas 2023

Temeswar, Rumänien

Nach Sibiu 2007 trägt mit Temeswar zum zweiten Mal eine Stadt in Rumänien den Titel Kulturhauptstadt Europas. Die Stadt sollte schon 2021 europäische Kulturhauptstadt sein.

Temeswar ist die drittgrößte Stadt Rumäniens und war in der Geschichte unter der osmanischen, habsburgischen und auch ungarischen Herrschaft, darum hat Temeswar eine multikulturelle und vielseitige Atmosphäre.

Die Stadt hat eine beeindruckende Architektur, wunderschöne Straßencafés und bezaubernde Street-Art. Deshalb bin ich der Meinung, dass Temeswar den Titel der Kulturhauptstadt Europas des Jahres verdient.

Wenn ihr die Stadt persönlich erleben wollt, habt ihr im Jahr 2023 drei Termine mit einem fünftägigen Programm zur Verfügung. Ihr erforscht die Stadt intensiv; ihre Museen, Märkte, Sehenswürdigkeiten, zum Beispiel den Platz der Revolution. Die naheliegenden Dörfer sind auch sehr interessant.

Wenn eine Stadt Kulturhauptstadt ist, bedeutet das, dass in dem Jahr dort viel los sein wird. Wahrscheinlich gibt es viele Konzerte, Ausstellungen, Kulturereignisse und noch viel mehr. Deswegen ist es bestimmt für alle interessant und man kann auch viele neue Dinge erleben und erfahren.



Aljoša Koren, 2. f

Veszprém, Ungarn

Veszprém ist eine Stadt mit 60.000 Einwohnern. In der Nähe ist der Balaton-See. Veszprém ist im Jahr 2023 gemeinsam mit der Region Bakony-Balaton Kulturhauptstadt Europas.

Veszprém ist eine der ältesten Städte – fast so alt wie der Staat und das Christentum selbst in dem mitteleuropäischen Land. Hier wurde Anfang des 11. Jahrhunderts der erste Bischofssitz gegründet, hier steht die erste Universität, hier wurden die Königinnen Ungarns jahrhundertlang gekrönt. Heute ist die Stadt mit ihren 60.000 Einwohnern von Industrie und Kultur geprägt. Wegen der musikalischen Vielfalt in der Region wurde Veszprém zur UNESCO City of Music ernannt.

Geht es nach den Organisatoren, sollen bis zu 2,5 Millionen Besucherinnen und Besucher während des Kulturhauptstadtjahres in die Region kommen.

Die Besucher erwarten etwa 3000 Events. Für genauere Informationen und zur Orientierung steht ein App zur Verfügung. Am 21. Januar 2023 wird das Kulturjahr offiziell mit einem Straßenfest eröffnet, im Februar folgt das Festival für zeitgenössische Literatur. Im April findet ein Bluesfestival statt, im Mai das internationale Tanzfestival. Ein Festival des ungarischen Films ist im Juni geplant, ein Opernfestival im Juli. Im August soll ein Weltmusik-Festival stattfinden, im September das Lichtfest in Inota, im November ein Jazzfestival. Ein gigantisches Abschlussfest soll es nicht geben, dafür aber eine solide Stadtparty.

Zala Skamlec, 2. F





Elefsina, Griechenland

Elefsina ist eine griechische Stadt mit etwa 29.900 Einwohnern, die im Westen des Landes liegt. Die Stadt wurde im 2. Jahrtausend v. Chr. gegründet und hat eine glorreiche historische Vergangenheit voller mythischer Geschichten über die lokalen Götter und ihre Verehrung. Sie ist sehr berühmt für ihre archäologische Stätte und das Heiligtum von Elefsina, das als eines der bedeutendsten Heiligtümer der Antike gilt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte sich Elefsina bereits zu einem griechischen Industriezentrum entwickelt.

Heute ist es eine moderne Stadt. Im Jahr 2023 wird Elefsina eine Kulturhauptstadt sein, in der eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden werden, um die Kultur und das Erbe der Stadt zu erhalten und zu fördern.

Unter dem Titel „Euphoria“, Euphorie, werden in Elefsina Veranstaltungen, Konzerte, Festivals, Theateraufführungen stattfinden. Vor allem soll die lokale Bevölkerung mit einbezogen werden.

Lana Živadinović, 2. F

Maribor

Auch unsere Stadt Maribor war vor 11 Jahren eine Kulturhauptstadt Europas – im Jahr 2012. Maribor hat auch mit anderen Städten wie Ptuj, Velenje, Slovenj Gradec, Novo mesto und Murska Sobota zusammengearbeitet. Zu dieser Zeit haben in der Stadt das ganze Jahr über zahlreiche Veranstaltungen in den Bereichen Kunst, Musik und Kultur stattgefunden. Die meistbesuchten Veranstaltungen waren die Ausstellung Die Deutschen und Maribor, der Karneval von Ptuj und viele andere. Die Stadt war zu dieser Zeit sehr lebendig.

Lana Živadinović, 2. F



MARIBOR2012

Evropska prestolnica kulture

Wenn ich entscheiden könnte ...

Im Rahmen des Projekts „Botschafterschule für das Europäische Parlament“ haben die Jugendlichen die Möglichkeit, den Abgeordneten im Europäischen Parlament und anderen Akteuren ihre Ideen zu präsentieren.



Am Freitag, den 20. 1. 2023, haben Schülerinnen unseres Gymnasiums an der Veranstaltung "Wenn ich über den Klimawandel entscheiden könnte" teilgenommen. Unsere Schule wurde von den Schülerinnen Zarja Peček, Tonka Protner und Maja Stupan vertreten. Wir präsentierten unsere Vorschläge MdEP Ljudmila Novak, MdEP Dr. Klemen Grošl und der Botschafterin des Europäischen Klimapakts Katarina Trstenjak vom Jožef Štefan Institut. Wir haben das Park-and-Ride-Bus-Projekt vorgeschlagen, das bereits in Ljubljana umgesetzt wird. Das Projekt würde die Emissionen in der Stadt reduzieren und zu sauberer Luft beitragen. Wir haben vorgeschlagen, Parkplätze zu bauen, auf denen man sein Auto parken und mit dem Bus zur Arbeit fahren könnte. Eine solche Fahrt zur Arbeit wäre günstiger als der Preis einer Parkhaus-Monatskarte. Die Busse hätten Elektroroller, mit denen die Leute zur Arbeit fahren könnten. Andere Schulen haben vorgeschlagen, den Einsatz von Plastik in Geschäften zu reduzieren, mehr wasserstoffbetriebene Verkehrsmittel, mehr Nutzung von E-Bikes und zu Fuß zu gehen. Zu den Vorschlägen der anderen Schulen gehörte auch ein Austausch von Kleidung, Schmuck und anderen Dingen.

Maja Stupan, 3. F

Junge Europäer lernen andere Länder kennen – von Deutschland nach Slowenien

Im Februar dieses Jahres machten eine Klassenkameradin und ich einen Austausch nach Maribor für zwei Wochen. Wir lebten beide in jeweils zwei Gastfamilien und tauchten in die Welt eines Teenagers 915 km von unserer Heimat entfernt ein.

Diese Gelegenheit ergab sich durch den sogenannten "Europakurs", der an unserer Schule in Bochum angeboten wird. Dieses Fach kann man ab der 10. Jahrgangsstufe wählen und behandelt die Geschichte, Geographie, Politik und Literatur von Europa und wird durch zwei Austausche in ein europäisches Land ergänzt. Unsere beiden Schulen sind Partnerschulen, welche am Erasmus+ Projekt teilnehmen. Erasmus unterstützt Austauschprogramme und Projekte rund um das Thema "Europa".

Das Ziel unseres Austausches war es, die Kultur, Sprache, die Unterschiede zu Deutschland und den Alltag eines slowenischen Jugendlichen kennenzulernen. Im Laufe unseres Austausches lernten wir viele nette und gastfreundliche Menschen kennen, sowohl im Schulleben, als auch außerhalb. In der Schule besuchten wir vorrangig die Englisch- und Deutschkurse und bemerkten viele Unterschiede zu unserem deutschen Schulsystem.

Zum Beispiel die Benotung, die in Deutschland von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) geht und dass man außerdem nur vier Jahre (in Slowenien geht man 9 Jahre) in die Grundschule geht. In unseren freien Stunden informierten wir uns über Slowenien und



wir aßen außerdem traditionelle slowenische Gerichte, wie zum Beispiel "kremšnita". Ich habe Maribor in meiner Zeit dort als eine kleine, aber sehr idyllische und schöne Stadt wahrgenommen. Vor allem die Architektur in der Innenstadt hat mich sehr fasziniert. Da meine Gastfamilien beide etwas außerhalb vom Stadtkern leben, habe ich außerdem viele wunderschöne Landschaften und schneebedeckte Natur bewundern dürfen. In Deutschland sind die meisten Städte deutlich größer und überfüllter und im Ruhrgebiet (das Gebiet, in welchem ich lebe) findet man kaum einen grünen Fleck.

Aber neben den Unterschieden haben wir auch viel Ähnlichkeiten zwischen Slowenien und Deutschland bemerkt, zum Beispiel viele gleiche Supermarktketten. Die Vorteile eines verbundenen Europas wurden uns durch unser leichtes Reisen mit der Bahn bewusst. In der heutigen Welt ist es möglich in geringster Zeit einige Ländergrenzen zu überqueren und in eine neue Welt einzutauchen. Im März werden sieben Schüler vom Prva unsere Schule in Bochum für eine Woche besuchen und wir sind sehr gespannt, wie sie unser Land und unsere Stadt empfinden werden.

Für mich persönlich war der Austausch eine gute Möglichkeit neue Eindrücke von einem Land, was ich ohne dieses Austauschprogramm wahrscheinlich nie besucht hätte, zu bekommen und meinen Horizont an Erfahrungen außerhalb meines eigenen Lebens zu erweitern.

**Martha Leidorf,
Neues Gymnasium Bochum, Deutschland**



Jugendliche haben ihre Stimme in der Welt

Auf unserer Schule gibt es seit diesem Jahr das Schulradio, wo sich junge Menschen mit vielen Dingen, die sie interessieren, auseinandersetzen. Dabei gibt es sowohl leichtere Themen als auch Themen, die junge Europäer betreffen.

Ich schätze es sehr, dass ich Teil unseres Radios „Radio PrvaKi“ sein kann. Hier habe ich viele neue Leute kennengelernt und mein Wissen in vielen Bereichen erweitert. Die Tatsache, dass ich mich über Radiosendungen ausdrücken und meine Meinung und mein Interesse zu bestimmten Ereignissen oder Personen mitteilen kann, erscheint mir wirklich unbezahlbar.



Das Radio hat mir genau die richtige Freiheit gegeben, aber gleichzeitig auch viele Tipps gegeben, die mich immer besser werden lassen. Ich finde es wichtig, dass junge Menschen einen Ort haben, an dem sie sich ausdrücken und kreativ sein können. Schließlich steht die Welt nur auf der Jugend.

Zala Skamlec, 2. F

Mein Schüleraustausch nach Italien



Sonntag, der 16. Oktober

Um 10 Uhr starteten wir unsere Reise nach Italien. Wir sind acht Stunden gefahren und wir haben drei Pausen gemacht. Ich habe fast die ganze Zeit Gitarre gespielt und wir haben alle gesungen. Nach acht Stunden sind wir in Vimercate angekommen. Die Familie hat auf dem Parkplatz auf mich gewartet und dann sind wir zu ihnen nach Hause gefahren. Wir haben zusammen zu Abend gegessen und danach haben wir mit meinem Gastgeber Federico Videospiele gespielt. Wir haben F1 2020 gespielt, weil seine Familie von der Formel 1 begeistert ist.

Montag, der 17. Oktober

Am nächsten Morgen sind wir zur Schule gegangen. Da haben wir für drei Stunden künstlerische Workshops gehabt. Danach sind wir ins Zentrum von Vimercate gegangen und wir haben einen dreistündigen Rundgang gemacht.

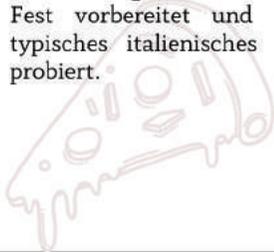
Zurück in der Schule habe ich eine Stunde Sport gehabt und wir haben Basketball gespielt. Dann sind wir mit Federico und seinem Vater nach Hause gefahren. Dort haben wir sehr leckere Pasta gegessen.



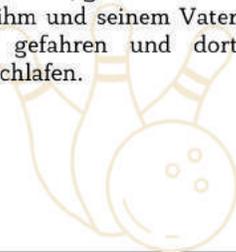
Nachdem wir gegessen hatten, hat seine Mutter eine Geschichtsstunde über Cornate D'Adda für mich gemacht. Es war sehr interessant. Dann sind wir mit Federico mit dem Fahrrad am Fluss Adda gefahren. Dort haben wir einige Erfindungen von Da Vinci gesehen. Wir haben auch eine sehr alte Kirche gesehen. Die Kirche war auf einem hohen Felsen gebaut. Nachdem wir nach Hause gekommen waren, ist Federico zum Basketballtraining gegangen. Ich war allein zu Hause für zwei Stunden. Als er fertig war und zurück nach Hause gekommen ist, sind wir zum Bowlingzentrum gefahren. Dort haben wir zwei Stunden Bowling gespielt. Später sind wir zurück nach Hause gefahren, wo wir schlafen gegangen sind.

Dienstag, der 18. Oktober

Wir sind um halb acht zur Schule gefahren. Dort haben wir ein Workshop zum Thema Vielfalt gehabt. Wir waren für zwei Stunden dort. Es war sehr interessant, weil wir über ein aktuelles Thema sprachen. Wir sind etwas essen gegangen und danach noch für eine Stunde zum Unterricht. Am Ende des Schultages haben die Schüler ein Fest vorbereitet und wir haben typisches italienisches Essen ausprobiert.



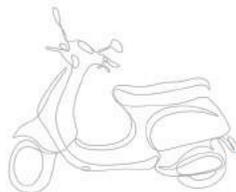
Am Nachmittag sind wir nach Monza gefahren, wo unsere italienischen Freunde eine Schatzsuche gemacht haben und es hat viel Spaß gemacht. Dann ist Federico zur Turnhalle gefahren und wir mit dem Bus zur Pizzeria. Dort haben wir verschiedene Typen von Pizza ausprobiert und es war sehr lecker. Danach bin ich zur Turnhalle und ich habe ein Basketballspiel, wo Federico gespielt hat, gesehen. Dann sind wir mit ihm und seinem Vater nach Hause gefahren und dort schnell eingeschlafen.



Mittwoch, der 19. Oktober

Am Mittwoch haben wir Mailand (Milano) gesehen. Wir haben Sehenswürdigkeiten besichtigt und es war sehr interessant. Wir sind durch die Stadt gebummelt, wo ich mir im Hard Rock Cafe ein T-Shirt gekauft habe. Dort habe ich sehr berühmte Gitarren gesehen. Wir haben auch eine Galerie besichtigt. Dann sind wir Richtung Zentrum gegangen und dort gebratene Pizza gegessen, welche sehr lecker war. Dort haben wir auch die Kathedrale gesehen und viele Designer-shops. Weil ich sehr viele teure Autos gesehen habe (Ferrari, Lamborghini,

Bentley ...), habe ich mir ein Ferrari-Modellauto gekauft. Mir ist aufgefallen, dass es in Milano sehr viele Mopeds und Motorräder gibt. Damit fahren viele Leute zur Arbeit. Milano ist wirklich eine schöne Stadt, aber alles ist sehr teuer. Dann sind wir zusammen nach Vimercate zur Schule zurückgefahren. Wir sind mit Federico zu ihm nach Hause gefahren um später in ein typisch italienisches Restaurant essen zu gehen. Dort habe ich ihre Gerichte ausprobiert und diese waren sehr lecker.



Donnerstag, der 20. Oktober

Um sieben Uhr sind wir zur Schule gefahren. Dort haben wir die Aufgabe zum Thema Vielfalt fertiggestellt. Dann sind wir nach Vimercate zum Kaffee trinken. Nach der Schule sind wir zurück nach Hause gefahren, wo wir sehr leckere Gnocchi gegessen haben. Nach dem Essen sind wir mit dem Bus zur Monza-Rennstrecke gefahren. Monza ist eine der ältesten Rennstrecken der Welt, wo das erste Rennen schon 1922 gefahren wurde. Mit Federico und seinem Freund haben wir zuerst den alten Teil der Strecke besichtigt, welcher für Besucher gesperrt ist.

Danach haben wir noch die aktuelle Rennstrecke besichtigt. Wir haben eine geöffnete Tribüne gefunden, von wo wir schöne Fotos gemacht haben. Am Abend kam Federicos Onkel und wir sind zu ihm nach Hause gegangen. Dort zeigte er mir sein Moped Piaggio Ciao, welches ich auch fahren durfte. Zum Abendessen gingen wir zu Federico nach Hause, wo ich Spaghetti, Pesto, Käse und Schokolade als Geschenk bekommen habe. Dabei habe ich von Federicos Vater ein Modellauto Ferrari Enzo bekommen, für welches er sagt, dass es das beste Auto der Welt ist. Dem stimme ich zu.

Freitag, der 21. Oktober

Am Morgen fahren wir zur Bücherei, wo es eine Preisverleihung für unsere Arbeiten bei den verschiedenen Workshops gab. Zur Verleihung kam auch der Bürgermeister. Jeder von uns bekam als Geschenk eine Tasche mit dem Schullogo. Danach gingen wir zurück zur Schule, wo unsere Koffer auf uns gewartet haben. Nach einer Stunde fahren wir Richtung Maribor.



Das Komische war, dass der Busfahrer mein Nachbar ist und so hat er mich direkt nach Hause gefahren.

Žiga Žižek, 2. C



Eye Varaždin

Am 25. November 2022 sind fünf Schüler und drei Lehrerinnen nach Varaždin gefahren, wo wir im Rahmen von EPAS an der EYE Varaždin Reise teilgenommen haben.

Wir verließen Maribor früh am Morgen und kamen gegen 10 Uhr mit dem Van in Varaždin an. Wir begannen mit der Teilnahme an einem Panel, in dem effektive Möglichkeiten diskutiert wurden, jungen Menschen eine Unterkunft anzubieten. Vertreter aus Slowenien, Bulgarien und Kroatien beschrieben ihre aktuelle Situation und wie sie gelöst werden könnte. Der slowenische Vertreter Miha Župančič wies besonders darauf hin, dass gewöhnliche Studenten nicht genug Geld haben, um eine Wohnung zu mieten, aber deren Preise immer noch unkontrolliert steigen.

Nach der Diskussion machten die Schüler verschiedene Aktivitäten. Eine davon war die „Ice breaking activity“, bei der wir die Gelegenheit hatten, Schüler aus dem Ausland und ihre Kultur kennenzulernen.

Zwischen den Aktivitäten gab es eine Snack- und Mittagspause.

Später folgte eine Diskussion mit dem Titel „Fahrplan für eine europäische Zukunft der SEE-Region“, in der die Leiter des Programms den Plan für die Erweiterung der Europäischen Union auf den Balkan und die Komplikationen, die sich aus der Erweiterung ergeben würden, vorstellten. Eines der Hauptprobleme, das die Erweiterung der Europäischen Union verhindert, ist, dass die Balkanländer ein sehr fragwürdiges und instabiles demokratisches System haben, das der Schlüssel zum EU-Beitritt ist.

Als der Tag zu Ende ging, wurde eine weitere Aktivität organisiert, bei der die Teilnehmer mit Hilfe der Leiter eine Simulation des Europäischen Parlaments inszenierten und leiteten. Wir teilten uns in verschiedene Parteien auf und eine Debatte über ein bestimmtes Thema begann. Der Tag endete mit einer Feier, bei der die Schüler und Jugendlichen der Stadt Varaždin mit Tänzen und musikalischen Darbietungen auftraten.

Wir gingen zum Hotel, wo wir die Nacht verbrachten, und setzten das Programm am nächsten Morgen fort.

Es folgte die Debatte „Rechtsstaatlichkeit – Gleichheit vor dem Gesetz“. Deren Themen umfassten das Informieren junger Menschen über aktuelle politische Themen, das Europäische Parlament, Wahlen und die allgemeine Bildung junger Menschen über die Europäische Union. Die Staats- und Regierungschefs betonten, dass ein großer Teil der Bevölkerung die Senkung des Wahlalters von 18 auf 14 Jahre befürworte. Mit dieser Entscheidung wäre es wichtig, eine angemessene Bildung für junge Menschen einzuführen und so dafür zu sorgen, dass die Wahlen junger Menschen viel effektiver werden.

Die letzte Veranstaltung war "Advocacy- und Lobbying-Tools: Überbrückung mehrerer Samen der Zukunft - Blaupause von SEE Youth", in der wir über die Probleme und Herausforderungen sprachen, denen sich die jungen Bewohner des Balkans gegenübersehen. Zu Beginn präsentierten uns die Leiter des Programms eine Landkarte der Probleme der Balkanländer, danach hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, unsere aktuellen Positionen vorzustellen. Viele von ihnen erwähnten eine schlechte Infrastruktur, Abwanderung von Fachkräften, ein hohes Maß an Korruption und Armut.

Damit haben wir EYE Varaždin abgeschlossen, wo wir viel neues Wissen gesammelt und viele neue Leute kennengelernt haben.

Jakob Žebeljan, 4. D





Am Freitag, den 25. November 2022, fuhren fünf Schüler und drei Lehrerinnen des Ersten Gymnasiums Maribor nach Varaždin, wo wir am Projekt EYE VŽ (European Youth Event Varaždin) im Rahmen des EPAS-Projekts (European Parliament Ambassador School) der Europäischen Union teilnahmen.

Am ersten Tag haben wir an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. In den kleineren Sitzungen debattierten wir über den Ablauf der Sitzungen des Europäischen Parlaments und die Einbeziehung und Behandlung der verschiedenen Minderheiten. In den größeren Veranstaltungen, den Panels, sprachen wir über die Zukunft der Unterkunftsmöglichkeiten, über den rasanten Preisanstieg bei gleichzeitig sinkender Verfügbarkeit. Der Bürgermeister von Varaždin, der bulgarische UN-Jugenddelegierte, der Präsident des slowenischen nationalen Jugendrates und der Vorstandsvorsitzende des kroatischen Jugendnetzwerks nahmen an der Debatte teil.

Anschließend nahmen wir an einer Podiumsdiskussion über das Europäische Jahr der Jugend teil. Dort diskutierten ein Mitglied des Beratungsgremiums des Jugendrates des Europarates, ein kroatischer Europaabgeordneter, der Vizepräsident der Jugend der Europäischen Nationalen Gemeinschaften und ein kroatischer Jugendaktivist über die Fortschritte der jungen Menschen in den Ländern der Europäischen Union, ihre Rechte und ihre Zukunft. Gemeinsam beschlossen sie, sie über die jungen Menschen entscheiden zu lassen.

Am folgenden Tag, Samstag, den 26. November 2022, nahmen wir an zwei weiteren Podiumsdiskussionen teil. Die erste befasste sich mit der Integration der südosteuropäischen Länder in die Europäische Union. Ein Mitglied des Nationalen Jugendkongresses Albaniens, ein kroatischer Europaabgeordneter und der Vizepräsident des Europäischen Jugendrates diskutierten über den Kampf gegen die Korruption und andere wichtige Probleme der Länder der Region, junge Menschen und den Prozess der Sensibilisierung für die Demokratie, der ihrer Meinung nach in den Bildungseinrichtungen des Landes besser entwickelt und unterstützt werden sollte.

Im zweiten Panel nahmen wir an einer Debatte über Recht, das Jahr 2024 - das Jahr der Europawahlen - und Rechtsstaatlichkeit teil. Die Diskutanten sprachen über die Entwicklung der Länder im Zusammenhang mit dem Ausmaß der Korruption und der Demokratie sowie über Wahlrends im Allgemeinen. Sie empfahlen gemeinsam, dass sich möglichst viele Menschen an diesen Wahlen beteiligen sollten, damit die Europäische Union als wichtige kontinentale Organisation so demokratisch wie möglich bleiben kann.

Nach dieser Podiumsdiskussion nahmen wir an unserer letzten kleinen Veranstaltung teil, bei der wir mehr über die Probleme junger Menschen in den Balkanländern, in diesem Fall insbesondere in den Nicht-EU-Republiken des ehemaligen Jugoslawiens, erfuhren. Die Programmleiter zeigten uns die Probleme dieser Länder und diskutierten über ihre Ideen zur Lösung dieser Probleme. Sie erwähnten die schlechte Infrastruktur, die Abwanderung von Fachkräften, das hohe Maß an Korruption und die Politisierung der Medien.

Die gesamte Veranstaltung hat mir sehr gut gefallen, sie war sehr informativ und hat mein Wissen erweitert, insbesondere über Politik.

Jaša Igrec, 4. D



Heidelberg



Heidelberg ist eine der schönsten Städte in der Bundesrepublik. Es liegt im Südwesten Deutschlands in Baden-Württemberg mit zirka 160.000 Einwohnern. Das ist eine Stadt der Wissenschaft und Kultur, die am Fluss Neckar liegt.

Das Wahrzeichen Heidelbergs ist das Schloss. Dieses wurde lange Zeit von dem Herzog der Pfalz bewohnt. Nach mehrmaligem Abbrennen verlegte der Herzog seinen Sitz nach Mannheim und seitdem ist das Schloss eine Ruine.

Heidelbergs Universität ist die älteste und drittbeste in Deutschland. Fast 30.000 Studenten mit Fächern im Bereich der Natur- und Geisteswissenschaften besuchen sie jährlich. Neben dem Studieren macht die Universität auch Aktivitäten wie Forschung und betreibt viele Krankenhäuser.

Heidelberg ist ein Magnet für Touristen. Dies liegt an der wunderschönen Altstadt. Im Zweiten Weltkrieg war Heidelberg eine der wenigen Städte, die von Bombenangriffen verschont wurden. Grund dafür ist, dass die Stadt als Hauptstützpunkt der Amerikaner in ihrer Besatzungszone benutzt wurde.

Weitere bedeutende Bauwerke sind zum Beispiel die Alte Brücke mit ihren Torbögen oder der Philosophenweg, auf dem, wie zu erwarten, Philosophen einen Spaziergang am Hang gegenüber der Altstadt machten, mit einer tollen Sicht auf das Zentrum Heidelbergs und das Schloss.

Das Wappen Heidelbergs repräsentiert einen gelben Löwen, der das Wappentier der Pfalzgrafen ist. Das alte Wappen wurde 1969 stilisiert. Früher war der Schwanz zweigeteilt. Die Stadtflagge ist halb schwarz und halb gelb, ähnlich wie die Flagge Baden-Württembergs.

Ich habe mich entschieden Heidelberg zu beschreiben, weil sie meine Lieblingsstadt ist. Ich mag die alte Ästhetik sehr und ich habe diese Stadt durch einen Freund entdeckt, weil er dort lebt. Seiner Meinung nach ist es eine sehr schöne historische Stadt, in der man mit dem Fahrrad überall schnell hinkommt, aber es gibt manchmal nicht so viel zu tun.

Arabela Lovrenčić, 2. A

Gastarbeiter – die erste Generation

Mein Opa Tone Vukan hat 18 Jahre in Deutschland gearbeitet. 1972 ist er mit 20 Jahren nach Deutschland gegangen. Das erste Jahr war er in einer Baufirma, wo man Autobahn-Brücken gebaut hat, das war in Stuttgart Böblingen. Nach einem Jahr hat er die Firma gewechselt, seine zweite Firma war Kunsthof, wo man Fotoschalen tiefgezogen hat. In dieser Firma hat er 17 Jahre lang gearbeitet.

Warum bist du nach Deutschland gezogen?

In meiner Zeit war es in Slowenien sehr schwer, eine Arbeit zu bekommen und in Deutschland war der Lohn größer und der Zustand war besser.

Bist du allein nach Deutschland gezogen oder ist auch jemand mit dir gegangen?

Ich bin allein nach Deutschland gegangen und habe dort auch allein gewohnt.

Wo hast du gewohnt?

Ich habe in Stuttgart in einer Einzimmerwohnung gelebt.

Die ersten zwei Jahre war ich allein, danach habe ich meine Frau kennengelernt und nach zwei Jahren haben wir geheiratet und zusammengelebt. Wir sind in eine größere Wohnung gezogen, das war eine 3-Zimmer-Wohnung, und den ersten Sohn bekommen. Die Wohnung war sehr schön, bequem und am Land Schwieberdingen.

Wart ihr in Deutschland zufrieden?

Ja, wie haben viele neue Freunde kennengelernt und auch die deutsche Sprache gelernt, weil als ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich sehr wenig Deutsch gekonnt. Mit den Freunden sind wir jetzt noch immer in Kontakt und sie kommen auch oft nach Slowenien.

Warum seid ihr dann nach Slowenien zurückgezogen, wenn ihr ja in Deutschland zufrieden wart?

Unser Plan war immer, dass wir nach Slowenien zurückkommen. Wir haben in Slowenien ein Haus gebaut und als die Kinder groß und schulpflichtig waren, sind wir zurück nach Slowenien gezogen und haben dort weitergelebt.

Lana Vukan, 2. C

Im Jahr 1968 ist Ida Čučko (meine Oma) mit achtzehn Jahren als Gastarbeiterin nach Deutschland gezogen. Auf sie wartete dort ihr künftiger Mann, der schon vor drei Jahren dorthin gezogen war. Zusammen mit seinem Bruder wohnten sie erst einmal ein Jahr in einem sogenannten Arbeiterblock der Firma Neoplan. Als meine Oma in Deutschland angekommen ist, wartete dort auf sie ihre erste richtige Arbeitsstelle als Näherin bei einem Nähunternehmen.

Was war dein erster Eindruck, als du nach Deutschland gekommen bist?

Ich war ziemlich enttäuscht. Alles kam mir sehr fremd vor.

Wie sah deine Wohnlage aus?

Unsere Wohnung gefiel mir gar nicht. Wir teilten uns ein kleineres Zimmer mit dem Bruder meines Mannes. Für einen Kühlschrank, Kocher oder Waschmaschine gab es keinen Platz. Unsere Sachen verstauten wir in einem Schrank. Das Badezimmer mussten sich alle Bewohner eines Stockwerks teilen. Im Wohnblock wohnten vorwiegend Männer, ich kann mich jedenfalls an keine andere Frau erinnern. In Ruhe waschen oder umziehen konnte ich mich allerdings nicht. Es war sehr schmutzig. Kein Vergleich mit dem Leben auf dem Bauernhof in Slowenien.

Was hast du dir vom Leben in Deutschland erhofft?

Gar nicht viel. Ich hatte keine bestimmten Erwartungen. Es war zwar keine spontane Entscheidung, doch einen richtigen Plan für das Leben in einem fremden Land hatte ich auch nicht.

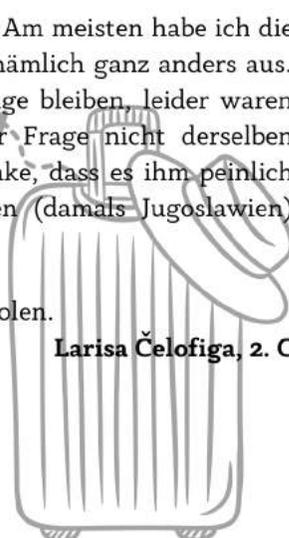
Hast du oft an deine Heimat gedacht?

Ja, gewiss. Ich habe oft nach Hause geschrieben. Am meisten habe ich die Ruhe des Dorflebens vermisst. Mein Alltag sah nämlich ganz anders aus. In Deutschland wollte ich erst einmal nicht lange bleiben, leider waren wir, ich und mein Mann (der Opa), in dieser Frage nicht derselben Meinung. Ich weiß es nicht genau, aber ich denke, dass es ihm peinlich gewesen wäre vorzeitig wieder nach Slowenien (damals Jugoslawien) zurück zu kommen.

Würdest du es wieder machen?

Nein, ein klares Nein! Ich würde es nicht wiederholen.

Larisa Čelofiga, 2. C



Meine Sicht der EU

Ich denke, dass die EU gut für Europa ist. Für mich bedeutet die EU eine freundliche Gruppe von Menschen, die gemeinsam ein großes Ziel erreichen wollen. Ich glaube, dass die EU für Freiheit steht. Ich glaube, dass sie für einen Ort steht, an dem Menschen friedlich zusammenleben können. Sie ist ein Schritt in die richtige Richtung. Natürlich hat sie auch seine Nachteile, aber ich denke, dass die Vorteile die Nachteile überwiegen.

Žak Kravos, 4. F

Meine Meinung zur EU ist positiv. Schengen erleichtert den Grenzübertritt auf Reisen. Es ist auch sehr positiv für Studenten, weil es Reisen und Austausch ermöglicht. Am wichtigsten ist, dass es den Frieden zwischen den Mitgliedstaaten aufrechterhält.

Tara Harb, 4. C

Ich bin sehr dankbar, dass Slowenien ein Mitgliedland der EU ist. Ich kann die gleiche Währung, die ich in Slowenien nutze, in vielen anderen Ländern nutzen. Ich kann auch schneller reisen, weil ich kein Visum brauche. Slowenien unterschrieb Verträge mit den EU-Ländern, deshalb fühle ich mich sehr sicher, wo ich lebe. Wegen der EU fühle ich mich auch mit anderen Ländern sehr verbunden.

Neža Malek, 4. B

Meine persönliche Meinung zur EU ist, dass sie trotz ihrer Fehler und Herausforderungen eine wichtige Stütze für Europa und seine Bürger ist. Durch die Zusammenarbeit und Integration auf politischer und wirtschaftlicher Ebene können wir als Europäer unsere Kräfte vereinen und ein besseres und vereintes Europa aufbauen.

Žan Leon Ambrožič, 4. B

Meine Sicht der EU

Für mich ist die EU Frieden und Stabilität. Ohne sie könnte es noch immer Kriege und Streite auf dem Kontinent geben. Die EU gibt uns viele Vorteile, ohne die wir ein anderes Leben führen würden. Meiner Meinung nach ist sie ein wichtiger Teil für die Zukunft von Europa.

Marko Plos, 4. C

Für mich bedeutet die Europäische Union Freiheit mit mehreren Optionen für ein besseres Leben. Ich kann als Student in anderen Ländern studieren oder kann über Erasmus zu einem Austausch gehen, wo ich für ein Semester studiere und alle Klassen, die ich gemacht habe, werden anerkannt. Wenn ich reise, kann ich ohne Probleme durch die ganze Europäische Union gehen ohne Visum. Das bedeutet für mich und andere Freiheit und Demokratie.

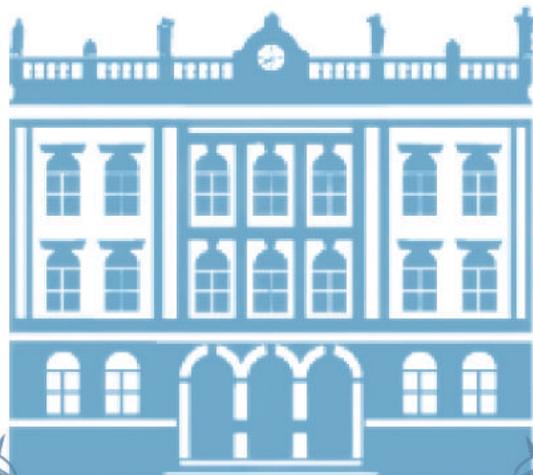
Rok Klepec Vrabič, 4. F

Europa heißt für mich vor allem viele Möglichkeiten. Es bietet jungen Menschen Bildungsprogramme und ermöglicht ihnen in einem anderen Land zu studieren und später auch zu arbeiten. Programme wie Erasmus würde es ohne die EU nicht geben. Es bietet auch viele andere Vergünstigungen. Wegen der EU sind die Grenzen zwischen den Mitgliedsländern geöffnet und das macht das Reisen einfacher. Dazu trägt auch die gemeinsame Währung, der Euro, bei. Wenn man in ein anderes Land innerhalb der EU reisen will, muss man (meistens) das Geld nicht mehr wechseln.

Sofija Rožman Matjašič, 4. C



Per aspera ad astra





Per aspera ad astra

